

Rorschach

Mitten in der Stadt

Am Neujahrstag 2007 und im November 2010 sind Männer vergewaltigt worden. 38

«Die Welt ist mein Atelier»

Lichtkünstler Es ist beeindruckend, das filmische Porträt über Gerry Hofstetter, das an der Pressekonzferenz des Kunstvereins Rorschach an die Wand des Kornhauses projiziert wird. Der Betrachter wird bild- und tongewaltig mitgenommen auf eine Weltreise, die von der frostigen Antarktis bis zu den heissesten Wüsten führt. Es wird dabei auch sichtbar, welch immenser logistischer Aufwand und welche körperlichen Strapazen nötig sind, um Eisberge, Berggipfel, Schlösser, monumentale Bauwerke wie die Pyramiden oder das Bundeshaus in Bern mit Light-Art-Performances erstrahlen zu lassen.

Und was macht ein weltweit anerkannter und tätiger Künstler wie Hofstetter im doch eher beschaulichen Rorschach? «Es geht bei meiner Kunst in erster Linie um Menschen. Auch vermeintlich kleine Projekte, wie die Kapelle in Tirol oder das Kornhaus in Rorschach sind für sich selbst gigantisch. Nicht nur der Eisberg in der Antarktis», sagt der 54-jährige Zürcher. Kunstvereine seien die erst Anlaufstelle, um Men-



Gerry Hofstetter zelebriert seine Leidenschaft für Lichtkunst.

Bild: Christof Sonderegger

schen für Kunst zu motivieren. Daher engagiere er sich auch gern für den 100. Geburtstag des Rorschacher Vereins. Ausserdem eröffne die Kombination «Boden» und «See», also Bodensee, fantastische Möglichkeiten für seine Arbeit. Ganz nach seinem Motto «Die Welt ist mein Atelier» würden auch am Stadtfest Rorschach einfache Bilder eine gigantische Wirkung haben. (rti)

Fotowettbewerb und «Rückblick»

Fotojagd Wer gern fotografiert, hat beim Fotowettbewerb «Lichter von Rorschach» des Kunstvereins gute Aussichten auf eine öffentliche Würdigung. Die besten Bilder werden im St. Galler Tagblatt (Ausgabe Rorschach) gezeigt, ebenso werden sie im «Rückblick» präsentiert, einer Multimedia-Box mit Bildband, die das Lichtjahr in Bild, Text, Ton und Video festhält. (red)

Hinweis

Mehr zur Wettbewerbsteilnahme und zum «Rückblick» findet sich auf der Homepage www.lichtkunstprojekt-rorschach.ch.

Kunstverein setzt Glanzlichter

Jubiläum Projektionen, Laserkunst und Stadtrundgänge: Zu seinem 100. Geburtstag schenkt der Kunstverein Rorschach der Öffentlichkeit optische Erlebnisse. Gestern ist der Startschuss zum Lichtjahr gefallen.

Linda Müntener
linda.muentener@tagblatt.ch

«Wir wollen nicht zurückgezogen feiern», sagt Vereinspräsident Peter Hirzel. Zwei Jahre lang hat der Kunstverein Rorschach sein Programm fürs Jubiläum geplant. Ein Programm für die Öffentlichkeit. «Es wird ein einmaliges Fest», sagt Hirzel. Das 100-Jahr-Jubiläum des Kunstvereins steht unter dem Motto «Lichtjahr». Die Hafenstadt soll leuchten – und das an mehreren Veranstaltungen, die den Besuchern optisch-sinnliche Erlebnisse bescheren. Gestern haben die Verantwortlichen ihr Konzept Mitwirkenden, Sponsoren und Medienvertretern im Kornhaus präsentiert. «Wir wollen das Kunstinteresse des breiten Publikums wecken», sagt Ruedi Stambach, Präsident des Lichtkunstprojekts.

Zum Auftakt steht ein «Lichtspiel»-Konzert auf dem Programm (siehe Text unten). Ab April beschäftigt sich das Museum im Kornhaus mit dem Thema Licht. «Eine Steilvorlage», sagt Ausstellungsmacher Gerd Oberdorfer. So zeigt die Ausstellung «Licht und Schatten» vom 1. April bis 29. Oktober Licht als Phänomen, das Lust am Experimentieren weckt. Die Ausstellungsmacher legen einen besonderen Akzent auf optische Täuschungen. Diese beschränken sich nicht nur auf zwei Dimensionen, sondern überraschen auch mit begehren Räumen und trügerischen Perspektiven. Am 5. und 6. Juni wird das Kornhaus am



«Es wird ein einmaliges Fest», verspricht Kunstvereinspräsident Peter Hirzel.

Bild: Christof Sonderegger

Stadtfest nochmals zum Ort des Lichts. Der Lichtkünstler Gerry Hofstetter wird es mit Projektionen bespielen (siehe Text links). Nach diesem Höhepunkt laden die Organisatoren vom 2. bis 8. November im Rahmen einer

«Lichtwoche» zum Stadtrundgang. An zehn Bauten werden grossflächig historische Bilder und Filmsequenzen zu bewundern sein. Das Treppenhaus erhält durch eine Lichtinstallation von Studenten der Schule für Ge-

staltung St. Gallen eine besondere Ausstrahlung. Vollendet wird der Rundgang entlang der Seepromenade, wo 300 Lichtwürfel, von Schülerinnen und Schülern gestaltet, erstrahlen. Zum Jahresabschluss will der Kunstverein

den von der Gemeinde Rorschacherberg organisierten «Stärnwäg» vom 25. November in ein neues Licht rücken. Geplant ist ein mobiles Observatorium, das den «Blick in kommende Lichtjahre» ermöglicht.

Lichtshow statt Raketen nicht bewilligt

Der Kunstverein freut sich sichtlich auf sein Jahr. Ein Wermutstropfen aber bleibt: «Auf unseren Sommeranlass müssen wir wegen behördlicher Nicht-Bewilligung verzichten», sagt Peter Hirzel. Anstelle des grossen 1.-August-Feuerwerks an der gemeinsamen Bundesfeier hat der Verein den Behörden eine Lichtshow vorgeschlagen. Statt Raketen sollten für einmal Projektionen den Himmel erleuchten. Die Idee fand einzig bei der Gemeinde Rorschacherberg Anklang. Goldach und Rorschach halten am traditionellen Feuerwerk fest. «Schade», sagt Hirzel. «Der Name Rorschach hätte damit Schlagzeilen gemacht.»

Das Lichtprogramm auf einen Blick

«**Lichtspiel**» – Der Wiener Musiker Stephan Hladik und der Lichtkünstler Sascha Schietz erfüllen den Kirchenraum mit Musik und Laserkunst. Mittwoch, 15. Februar, 20 Uhr, Kirche St. Koloman, Rorschach.

«**Licht und Schatten**» – Ausstel-

lung, Samstag, 1. April, bis Sonntag, 29. Oktober, Museum im Kornhaus Rorschach. Vernissage: 29. März um 18.30 Uhr.

«**Lichtzauber**» – Projektionen von Gerry Hofstetter aufs Kornhaus und auf eine Wasserwand, Stadtfest, Freitag und Samstag,

9. und 10. Juni, jeweils ab 22 Uhr. «**Lichtwoche**» – Stadtrundgang mit zehn historischen, grossflächigen Projektionen, Lichtwürfeln und Lichtprojektionen der Schule für Gestaltung (Treppenhaus), Donnerstag bis Mittwoch, 2. bis 8. November, abends

«**Stärnwäg**» der Gemeinde Rorschacherberg, mit Blick in neue Lichtjahre, Samstag, 25. November, 17.30 bis 20 Uhr, Hofstrasse, Rorschacherberg.

Weitere Informationen: lichtkunstprojekt-rorschach.ch

Zwei Künstler verzaubern die Kirche

Lichtspiel Das Auftaktkonzert in der Kirche St. Koloman Rorschach vom 15. Februar geht auf eine Entdeckung des Lichtkunstprojekt-Präsidenten Ruedi Stambach zurück.

Die Winternacht schickt blasses Dämmerlicht in den Kirchenraum von St. Koloman Rorschach. Stephan Hladik beugt sich übers Keyboard, sein Gesicht vom Display erhellt. «Da», sagt er, «drück auf diesen Knopf, wenn ich an der Orgel oben bin.» Zielstrebig schreitet der drahtige Wiener Musiker auf die Empore. Knopfdruck. Ein Barockkonzert ertönt aus dem Lautsprecher. Eine Eigenkomposition, die Hladik mit brillanten Orgelklängen zur Vollendung bringt. Noch fehlt ein wichtiger Mann bei dieser Probe: Sascha Schietz. Zurzeit lässt sich der Vorarlberger Weltbummler von der Karibiksonne inspirieren. Am 15. Februar gibt er Hladiks Musik mit seiner Laserlichtkunst ein Gesicht.

Stephan Hladiks Vielseitigkeit lässt sich bereits aus seiner Biografie herauslesen. Seit dem sechsten Lebensjahr spielt er Klavier. Als Zwölfjähriger nimmt er Orgelunterricht. Ein Studium an der Wiener Musikakademie folgt,

inklusive Kompositionslehre; inzwischen liegen von ihm bereits rund 60 Kompositionen vor. An der University of Florida vertieft er sein Orgelspiel und entdeckt das Cembalo als weitere Ausdrucksform. «Der USA-Aufenthalt hat mich musikalisch ge-

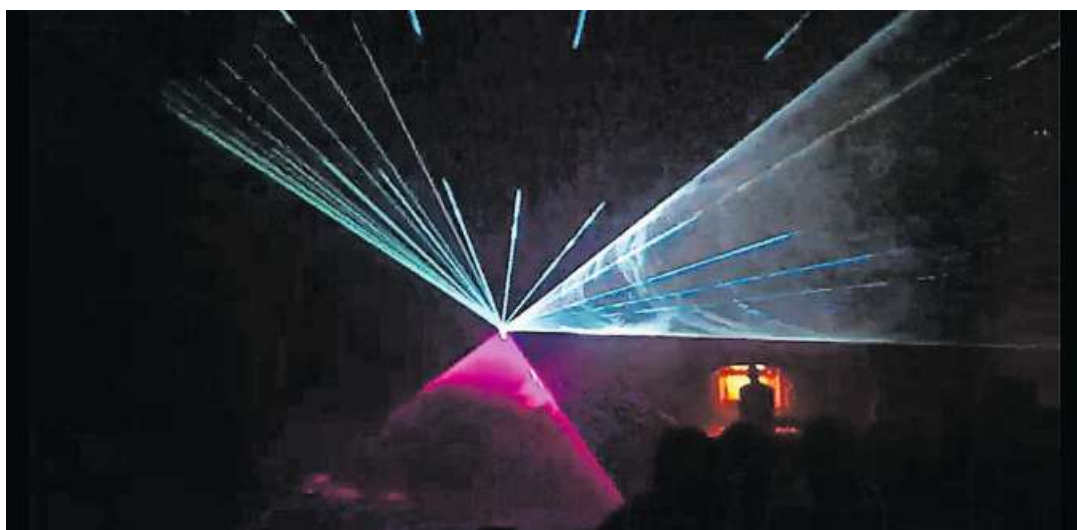
prägt», erzählt Hladik. «Dort wird die Grenze zwischen klassischer Musik, Jazz und weiteren Stilrichtungen nicht so streng gezogen wie bei uns in Europa. Das hat aber nichts mit Nonchalance zu tun, denn amerikanische Profimusiker setzen auch in der so

genannt leichten Musik hohe Qualitätsmassstäbe.»

Das Klangpotenzial der Orgel ausloten

Inspiriert von dieser Mentalität erweitert Hladik am Jazzseminar in Dornbirn seinen Horizont.

Durch die Vielfalt an musikalischen Ausdrucksformen, die er pflegt, zieht sich ein roter Faden: Leidenschaft und Spielfreude. Bei den Proben auf das «Lichtspiel»-Konzert reiht sich Bach-Fuge an Ragtime, Chopin an Simon and Garfunkel, Mozart an Eigenkomposition. Wer mithört, spürt bald, dass die Abfolge der Stücke in sich stimmig ist. Seit Monaten bereitet sich Hladik auf dieses Konzert vor, lotet das Klangpotenzial der Orgel aus und feilt an den Übergängen. Er will die erfolgreiche Uraufführung seines Laser-Lichtkunst-Konzertes vom Frühling 2016 in der evangelischen Kirche Heerbrugg nicht einfach reproduzieren. Übrigens: Auf jenes Konzert wurde Ruedi Stambach, Präsident des organisierenden Lichtkunstprojekts Kunstverein Rorschach, durch einen Tagblatt-Bericht aufmerksam. Und weil das Lichtjahr 2017 etwas Besonderes sein soll, entschied er sich für einen aussergewöhnlichen Auftakt. (twi)



Das Konzert mit Laser-Lichtkunst ist in der Kolombankirche Rorschach zu erleben.

Bild: zVg